

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 329.

Sonntag den 25. November.

1855.

**Mittwoch den 28. November d. J. Abends 6 Uhr**

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten des Verfassungsausschusses, die Erhöhung des Gehaltes der 17 jüngeren Rathsbdiener betr.  
2) Gutachten des Finanzausschusses über die Stadtcassenrechnung auf das Jahr 1854.

### Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Langhausen sollen auf dem diesjährigen Gehau des Connewitzer Reviers in dem Störmthal dicht beim Neudö. schen

**Mittwoch den 3. December d. J. von früh 9 Uhr an**

meistbietend verkauft werden.

Leipzig, den 24. November 1855.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie- und Forstdeputation.

Leipzig, den 24. Novbr. Nach den gestern Mittag 1 1/2 Uhr angestellten Sehversuchen hat Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Sachsen mit dem rechten Auge alle Gegenstände klar und deutlich gesehen und mit Hilfe einer Staarbrille gewöhnliche kleine Druckschrift gelesen. Das linke Auge befindet sich noch in Behandlung; das allgemeine Befinden ist gut.

Leipzig, 24. November. Die Wahl unserer Stadtverordneten ist beendet. Bei der Wahlmännerwahl waren 1755 Stimmen eingegangen, von denen auf die mit „Wahrheit und Recht“ bezeichnete Candidatenliste, die der Liberalen, circa 1100 Stimmen, auf die der Gegenseite circa 650 Stimmen gefallen waren. Die Zahl der gewählten liberalen Wahlmänner war 122, die der conservativen 91. Beide Parteien hatten nun wieder jede eine Wahlliste aufgestellt, zu denen noch eine dritte kam, die in der Form der mit dem Motto „Wahrheit und Recht“ sehr ähnlich war. Durch dieses Manöver war einige Verwirrung unter den liberalen Wahlmännern hervorgebracht worden, und gelang es, drei von der Liste der conservativen Partei durchzubringen, beiküßig gesagt Männer, die schon früher dem Collegium der Stadtverordneten mit ihren gemäßigten Ansichten angehört hatten. Die übrigen gewählten Stadtverordneten sind sämmtlich der von den Liberalen aufgestellten Liste entnommen. Gewählt wurden 1) aus den Grundbesitzern: Böhne, v. d. Crone, Brems, S. Hirzel, M. Lorenz, J. Müller, Dr. Kori, Schneidermeister Diehe, Walfeld und Buchhändler Köhler; 2) von den Kaufleuten: Leppoc, Fecht, Louis Seyferth, Buchhändler E. H. Mayer und Sernau; 3) von der dritten Classe: Schneidermeister Bachhaus, Dr. Hering, Dr. Hauschild und Advocat Rose.  
(D. Allg. Ztg.)

### Leipziger Lehrerverein.

(Fortsetzung.)

Ein am 15. September 1854 gehaltener Vortrag, zu dessen umfangreicher Besprechung auch die Sitzung vom 20. October 1854 benutzt wurde, weil er nach den verschiedensten Beziehungen viel des Interessanten bot, war der: über „Fortbildungsanstalten für die weibliche Jugend.“

Da derselbe schon früher veröffentlicht und anderweit besprochen worden, so genüge hier seine Erwähnung.

In zwei Sitzungen, am 17. November 1854 und 19. Januar 1855, — zwischen denen einige Referate über neue Schriften vorgekommen waren, — beschäftigte den Verein ein eben so interessanter als anziehender Vortrag über

### Redeübungen auf Schulen,

der seines bedeutenden Umfangs wegen eben zwei Sitzungen füllte.

Der Vortragende bemerkte, daß dieser Gegenstand schon vielfach und auch zuletzt auf der Eisenacher Lehrerversammlung behandelt, aber nirgend zu einem definitiven Abschluß gelangt sei und glaubte den Grund dafür in der Dunkelheit, die man im Begriffe selbst gefassen, finden zu müssen, daher er denn auch hierauf besondere Rücksicht zu nehmen gedanke. Zu dem Ende erklärte er vorerst: die Redeübungen auf Schulen lassen sich in zwei Haupttheile zerfallen, in die Declamationen und in die sogenannten freien Vorträge.

Ein Schüler wird dann gut declamiren, wenn er ein Gedicht — denn ein solches kommt doch hauptsächlich nur in Betracht — mit richtiger deutscher Aussprache, fließend, von richtiger Betonung unterstützt und von angemessenen Handbewegungen begleitet, vorträgt. Die Forderungen aber, die an den Lehrer der Declamation gestellt werden müssen, sind folgende:

Er lasse von der ganzen Classe ein und dasselbe Gedicht lernen, um jeden sonst leicht entstehenden Mißbrauch zu verhüten und um eine unbedingt nothwendige Vorbereitung für die Declamation treffen zu können.

Er lasse ferner das Gedicht von mehreren Schülern lesen, um dadurch eine richtige und deutliche Aussprache zu erzielen.

Er lasse es eben so mehrere Male erzählen, damit das Ganze keinem dunkel bleibe und entwickle die Betonung aus dem Schüler heraus, damit dieser auch das Einzelne genauer verstehen lerne; dabei mache er ihn auch eventuell auf dichterische Schönheiten aufmerksam.

Durch die Handbewegung lehre er ihn die Handlung des Stückes andeuten und Sorge dafür, daß durch dieselbe des Schülers Anstand geregelt werde.

Endlich aber achte er darauf, daß der Vortrag fließend sei, damit das Sichversprechen nicht zur Gewohnheit und dadurch für die Zuhörer störend werde. —

Der declamirende Schüler aber wird sich so mehr oder minder klar bewußt werden, daß er nicht, wie beim Antworten, für die